

Vollsberrat.

Die „Neue Freie Presse“ brachte gestern einen kriegsheberischen Aufsatz des Abgeordneten Dr. Stölzel. Heute veröffentlicht sie einen „Aufruf an die Deutschen Österreichs“, der nicht ohne den ernstesten Widerspruch bleiben kann. Man kennzeichnet dieses Machwerk am besten, wenn man sagt, daß es von den verworfensten Wdeutschlichen Reventlowischen Gesinnung verfaßt sein könnte; das Verbrechen ist aber um so größer, als es von Angehörigen des deutschen Volkes in Österreich ausgeht, von dem es so zweifellos feststeht, wie eine Tatsache nur überhaupt bewiesen sein kann, daß es jeden Gedanken an einen Eroberungskrieg mit Enttäuschung von sich weist und keinen anderen Wunsch kennt als den, so rasch als möglich durch Verständigung zum Frieden zu gelangen. Der Aufruf spricht von den „Anhängern des Friedens um jeden Preis, die in der volksfremden Presse das Wort führen“; er erklärt, daß „die Stockholmer Sozialistenkonferenz offenbar unter dem Einflusse der Entente stehe“. Er spricht von dem „Schlagwort der Demokratie und der Selbstbestimmung der Völker“ und verlangt in Ausdrücken, die nicht mißverstanden werden können, den unter anständigen Menschen zu so trauriger Be- rühmtheit gelangten deutschen Frieden, „der zugleich mit unserem Staatsbestand auch die Weltgeltung des deutschen Volkes für alle Zukunft sicherstellt“. Im vollsten Bewußtsein der Bedeutung des Wortes und der Tragweite der Beschul- digung bezichtigten wir alle, die den traurigen Mut zur Unterzeichnung dieses Aufrufes hatten, als Verräter an dem deutschen Volke in Österreich, das aus Vätern und Müttern, Gattin- nen und Geschwistern derer besteht, über deren Leben und Gesundheit die Unterzeichner des Aufrufes so frei- gebig verfügen.

Wenn man sich die Mühe gibt, die Namen der Un- terschriebenen durchzusehen, so kommt man, wie ja von vornherein zu erwarten war, zu der Erkenntnis, daß es sich fast ausschließlich um deutschradikal-christlichsoziale Patrioten mit Anführungszeichen handelt. Nur von sehr wenigen kann man sagen, daß es einem weh tue, sie in einer solchen Gesellschaft zu sehen. Am meisten wundern muß man sich wohl bezüglich des Freiherrn Dr. Anton von Eiseleberg, Vorstand der ersten chirurgischen Universitätsklinik, der zweifel- los Gelegenheit hatte, sich davon zu über- zeugen, um wieviel schmerzloser es ist, jemand zwei Beine abzunehmen, als sich sie abnehmen zu lassen. Im allge- meinen wird man wohl sagen dürfen, daß es nicht der Mühe wert wäre, sich mit diesen Wortführern und Rat- gebern des deutschen Volkes und ihrem läppischen Ver- such einer Wichtigmacherei des weiteren zu befassen; einige Bedeutung erlangt und zur entschiedensten Zu- rückweisung fordert er nur dadurch heraus, daß ihn die „Neue Freie Presse“ ohne den geringsten Vorbehalt ab- druckt und ihn sich dadurch zu eigen macht. Auch das wäre für uns, die wir dieses Blatt kennen, kein Anlaß zur Er- regung, noch brauchten wir uns den Kopf darüber zu zerbrechen, warum sich die „Neue Freie Presse“ plötzlich zum Anwalt unserer kleinen Reventlow macht. Vielleicht sind es dunkle kriegsindustrielle Interessen, vielleicht auch nur die verbrecherische Eitelkeit eines modernen Herostrat. Da aber auch im Auslande noch immer die irrige Meinung besteht, als wäre die „Neue Freie Presse“ ein führendes Blatt, auf dessen Meinung gehört werde, da man draußen noch nicht zur Genüge weiß, wie es bei

uns möglich ist, allgemein gelesen und zugleich allgemein mißachtet und einflußlos zu sein, so ist der Abdruck dieses Aufrufes eine bewußte Täuschung der öffentlichen Mei- nung im Auslande, weil er den Glauben hervorrufen muß, als sei das österreichische Bürgertum ein Feind des Verständigungsfriedens und verlange nach dem Frieden durch Gewalt. Wir in Österreich wissen, daß dies eine freche Entstellung der Wahrheit ist; im Auslande kann man damit entsprechende Stimmung machen, und so be- vorzugen die Unterzeichner des Aufrufes und die „Neue Freie Presse“ in der Tat, ohne daß darüber ein Zweifel möglich wäre die Geschäfte der ausländischen Kriegs- partei. Dies mit allem Nachdruck zu sagen, die Sache als den Vollsberrat zu bezeichnen, der sie ist, halten wir für eine Pflicht aller, die vom Kriege genug haben und mit dem Volke und dem Kaiser den Frieden herbeiwünschen. Es darf nicht geduldet werden, daß sich ein Häuflein Un- berantwortlicher und Unbesonnener eine so frasse Fäl- schung der Volksstimmung herausnehmen und vor allem nicht, daß sich eine verbreitete Zeitung zum Wortführer solcher Fälschung hergeben dürfe. Wer das Blutvergießen und den europäischen Brudermord satt hat, wird laut seine Stimme erheben müssen; Sache der wirklichen Wortführer des Volkes, Abgeordneter, Männer der Wissenschaft und der freien Berufe und selbstverständlich auch der Geschäftsleute, insofern sie sich nicht im Kriege bereichern, wird es sein, dem Aufrufe der alldeutsch- christlichsozial-großkapitalistischen Kriegsfreunde einen Aufruf der Friedensfreunde entgegenzustellen.

Außer dem Freiherrn v. Eiseleberg haben sich noch folgende Hochschullehrer zur Unterfertigung des Aufrufes herabgewürdigt, offenbar ohne zu bedenken, wie lange ihre Hörsäle noch leer stehen müßten, wenn ihre Wünsche in Er- füllung gingen.

Es sind die Herren: Dr. Rudolf Gayer, o. ö. Universitätsprofessor, Obmann des Deutschen Klubs in Wien, Hofrat Ing. Karl Hochenege, o. ö. Professor, Mitglied des Herren- hauses, Dr. Josef Godauf, Universitätsprofessor, Obmann des Deutschnationalen Wählervereines im 9. Bezirke Wiens, Hofrat Dr. Julius Kratter, Universitätsprofessor, Obmann des Vereines deutscher Ärzte in Österreich, Viktor v. Lang, Mitglied des Herrenhauses, Präsident der k. k. Akademie der Wissenschaften, Dr. techn. Hans Löschner, o. ö. Professor, derzeit Rektor der k. k. deutschen Franz Josef-Technischen Hochschule in Brünn, Hofrat Dr. Emil Reich, o. ö. Universitätsprofessor, derzeit Rektor der Universität Wien, Dr. Leopold v. Schröder, o. ö. Universitätsprofessor, Obmann des Deut- schen Schriftvereines für Österreich, Moriz Seitner, o. ö. Professor und derzeit Rektor der k. k. Hochschule für Bodenkultur, Mitglied des Österreichischen Reichsforstvereines und Mitglied der k. k. Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Dr. Alois Wahle, o. ö. Universitätsprofessor, derzeit Rektor der Universität Innsbruck, Hofrat Dr. Anton Weichsel- baum, o. ö. Universitätsprofessor, Präsident des Obersten Sanitätsrates, Herrenhausmitglieds Dr. Fritz Wille, Uni- versitätsprofessor.